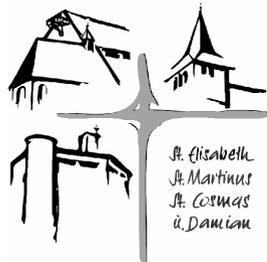


# KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER • ESCH • PESCH • VOLKHOVEN • WEILER

*Pfarrbrief 10*

PFINGSTEN 2004



DO SIN MER DOBEI





ST. MARTINUS



ST. ELISABETH



ST. COSMAS UND DAMIAN

**WIR BEGRÜSSEN ALLE NEUZUGEZOGENEN  
IN UNSEREN PFARRGEMEINDEN UND WÜNSCHEN IHNEN,  
DASS SIE SICH SCHNELL HIER EINLEBEN  
UND WOHLFÜHLEN WERDEN.**

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen oder Sorgen haben,  
setzen Sie sich bitte mit einem der Pfarrbüros  
(Esch: ☎ 5 90 17 78 – Pesch: ☎ 5 90 20 41 – Weiler: ☎ 79 95 18)

oder dem Seelsorge-Team in Verbindung.

Hier finden Sie immer ein offenes Ohr für Ihre Wünsche, Fragen, Anregungen.

Dieser Pfarrbrief  
wurde Ihnen  
mit freundlichen Grüßen  
überreicht durch  
den Verteilerdienst von

ST. MARTINUS  
ST. COSMAS UND DAMIAN  
ST. ELISABETH

**IMPRESSUM**

Pfarrbrief Nr. 10 – Mai 2004

Herausgeber: Redaktionsteam der  
Pfarrgemeinderäte Kreuz-Köln-Nord

Die Redaktion behält sich vor,  
Beiträge, natürlich unter Wahrung des  
Sinngehalts, zu kürzen!

Auflage: 5600

Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal

# DO SIN MER DOBEI

Nach Karneval ging mir der Refrain dieses Liedes immer wieder durch den Kopf. Denn es gibt ja viele Situationen, in denen man wiederholen könnte: „Jo, do sin mer dobei“ – gute und schlechte:

- Wenn es über andere zu reden gilt: „Jo, do sin mer dobei“ (dat is prima)
- Wenn wir es wieder besser wissen ...
- Wenn wir ein Urteil schnell zu fällen haben ...
- Wenn wir uns wieder mit der Mehrheit einig wissen ...
- Wenn es was zu erleben gibt ...

Und so weiter, und so weiter.

Die guten Möglichkeiten finden sich – Gott sei Dank – aber auch in unseren Gemeinden – und sogar mehr, als manche Miesepetrigern und ewigen Nörglern glauben möchten:

- Wenn die Jugend im Kreuz-Köln-Nord konkret gemeinsame Aktionen plant, jo do sin mer dabei...

- Wenn es gilt, Spendengelder für Jugendarbeiter zu organisieren ...
- Wenn es um Geburtstags- und Krankenbesuche in der Gemeinde geht ...
- Wenn Hilfe beim Aufbau zum Pfarrfest nötig ist ...
- Wenn Spenden für die Not in Afrika und Lateinamerika zu sammeln sind ...
- Beim Spendenlauf der Jugend ...
- Wenn es um einen cleveren Ersatz für die ausgefallene Sternsingeraktion geht ...

Dabei sein ist zweideutig: Wenn wir mitlaufen, wohin alle laufen, nur um nicht aufzufallen. Dann können wir uns zwar bequem auf die anderen berufen, falls mal etwas schiefgeht, aber die Verantwortung nimmt uns keiner ab.

Wenn wir uns von einem Geist anstecken lassen, der uns zum Guten mitzieht, weil es Freude macht, gemeinsam einem guten Ziel näher zu kommen, dann sind die anderen keine Belastung, sondern Verstärkung unserer Kraft.

Die Kirche feiert an Pfingsten ihr Geburtsfest: Immer wo Menschen aus dem Geist Christi, der Gottes Geist ist, sagen: „Do sin mer dobei“, wird aus einer Institution lebendig erfahrene Wirklichkeit: Die Verwirklichung des Lebens Jesu in unserer Zeit.

*Andreas Paling, Pfarrer*

## PFINGSTBRAUT, PFINGSTKÖNIG UND PFINGSTOCHS

Das Setzen von Liebesmaien zu Pfingsten steht in Verbindung mit dem alten Brauch des „Mailehens“. Hierbei erhalten die heiratsfähigen Burschen heiratsfähige Mädchen „zu Lehen“, die sie – in der Regel im laufenden Jahr – zu Tanz und Feier ausführen mussten/durften.

Die Paarbildung zum Zwecke des näheren Kennen Lernens erfolgte durch Verlosung oder Versteigerung. Die Maien setzten die Burschen „yren metzten zuo eer“, wie Sebastian Franck 1534 notiert.

Neben den Liebesmaien gab es immer den Maibaum (Pfingstbaum) des Dorfes oder des Stadtteils, meist eine Fichte oder Tanne, die – bis auf den Wipfel – entastet war. Dieser Maibaum wurde durch einen Kranz, Fahnen, Bänder, Zunftzeichen usw. geschmückt und auf dem Dorfplatz aufgestellt. Wichtig war, dass der Baumstamm säuberlich

entastet und damit sehr glatt war. Zusätzlich wurde er gerne mit Seife eingerieben, denn er diente für Wettkämpfe als Kletterbaum. Bei diesen Spielen wurde der „Pfingstbräutigam“ oder „Pfingstkönig“ ermittelt, der sich eine „Pfingstbraut“ oder „Pfingstkönigin“ erwählen durfte, mit der er die „Pfingsthochzeit“ feierte. Bis in unsere Tage ist der „Maibaumklauf“ im Nachbardorf, der dann nur durch – viel, oft sehr viel oder sogar zu viel – Bier ausgelöst werden kann, ein beliebter „Sport“....



Pfingsten ist aber auch ein Hirtenfest, weil an diesem Tag das Vieh – natürlich festlich geschmückt – erstmals im Jahr auf die Weiden getrieben wurde: Die „Pfingstweide“ wurde eröffnet. In grünes Laub gekleidete Burschen traten auf, die die neuen Wachstumsgeister verkörperten.

Der „Pfingstochse“ wird zumeist auf ein geschmücktes Rind zurückgeführt, das zur Weide getrieben wurde. Eher scheint der Begriff aber von dem Ochsen abgeleitet zu sein, der an Pfingsten geschlachtet und zuvor geschmückt durch das Dorf geführt wurde. Vielleicht geht der Pfingstochse auf eine vorchrist-

liche jahreszeitliche Opferhandlung zurück. Die immer negativ gebrauchte Bezeichnung „Pfungstochse“ bezieht sich auf einen, der zwar noch „schön“ wirkt, aber nur, weil er noch nicht ahnt, dass er bereits verloren ist.... Der Brauch, zu Pfingsten eine Quelle zu besuchen und das frische Wasser als gesegnetes Wasser das Jahr über zu benutzen, scheint mit dem Neubeginn des Lebens zusammenzuhängen. Brunnenfeste (Maibrunnenfeste) stehen in dieser Tradition.

Pfingsten hat eine „eigene“ Blume: die Pfingstrose oder Päonie, von der heute jeder weiß, dass sie keine Rose, sondern ein Hahnenfußgewächs ist. „Benediktinerrose“ heißt sie auch, weil sie von Mönchen nach Deutschland gebracht worden sein soll. Ursprünglich Heilpflanze, in China der Kaiserin vorbehalten und dann Gartenzierpflanze und Symbolpflanze der Gottesmutter, nannte man sie auch Gichtrose, Königsblume, Bauernrose, Essigrose und Peguine.

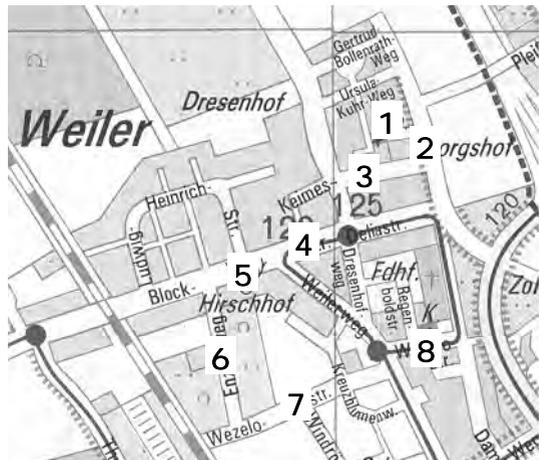
**Quelle:** [www.brauchtum.de/sommer/pfingsten](http://www.brauchtum.de/sommer/pfingsten) – © Dr. theol. Manfred Becker-Huberti, Köln

## FRONLEICHNAMSPROZESSION IM KREUZ-KÖLN-NORD

Am **10. Juni 2004** findet in Weiler mit der polnisch sprechenden Gemeinde unsere diesjährige gemeinsame Fronleichnamsprozession statt. Begonnen wird um 9.30 Uhr mit einer Hl. Messe auf dem Georgshof.

Ab ca. 10.30 Uhr nimmt die Prozession folgenden Weg:

- ① Wohnanlage Georgshof
- ② Damiansweg
- ③ Keimesstraße
- ④ Förster Hundt
- ⑤ Blockstraße
- ⑥ Enzianweg
- ⑦ Wezelostraße
- ⑧ Hauptportal Kirche



Nach der Prozession **Pfarrfest** in und um das Pfarrzentrum Regenboldstraße



## ST. MARTINUS

### *Hier hat Frauenpower Tradition*

Offiziell ist die Gründungsurkunde der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) St. Martinus auf den 7. Januar 1955 ausgestellt, doch die ersten Mitglieder gab es bereits im Herbst 1954. Seitdem haben die kfd-Frauen im Gemeinde- und Ortsleben viele und wichtige Aufgaben übernommen. Inzwischen hat sich die kfd zu einer der größten Gruppierungen vor Ort mit ca. 340 Mitgliedern entwickelt und umfasst seit 2003 neben Esch und



Die kfd-Vorsitzenden 1995 mit Präses R. Rehbein beim 40jährigen Jubiläum

Auweiler auch Pesch. Die Altersstruktur der Mitglieder ist sehr breit gefächert und geht von 29 bis 90. Diese gesunde Basis ermöglicht es, jedes Jahr ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm sowohl für die Mitglieder selbst als auch für interessierte Besucher anzubieten, denn die Veranstaltungen sind grundsätzlich für alle offen.

Das möchten wir Ihnen auch in den nächsten Monaten beweisen und Ihnen zum 50jährigen Jubiläum natürlich ein ganz besonderes Programm anbieten. Nachfolgend können Sie sich in einem Auszug aus dem Jubiläumsprogramm selbst ein Bild davon machen. Schon jetzt möchten wir Sie ganz herzlich einladen – als Mitglied unserer kfd, aber auch als interessierter Besucher, wenn Sie uns näher kennenlernen möchten.

---

### 2. JULI 2004

### MARIENKIRCHE

**19.30 Uhr:** Freiräume – Spätschicht der Frauen; Thema „Feste/Feiern“ zum Auftakt unseres kfd-Jubiläums.

---

### 9. JULI 2004

### MARTINUSHAUS

**20 Uhr:** Aufführung des Theaterkreis der kfd: „Der geliehene Opa“.

*(Kartenvorverkauf beim ökumenischen Gemeindefest am 27. Juni 2004).*

---

### 11. JULI 2004

### MARTINUSHAUS

**18 Uhr:** Aufführung des Theaterkreis der kfd: „Der geliehene Opa“.

*(Kartenvorverkauf beim ökumenischen Gemeindefest am 27. Juni 2004).*

**14. JULI 2004**

Führung Klinikkirche St. Johannes der Täufer und Einführung in die Klinikseelsorge. *(Anmeldung erforderlich).*

**1. OKTOBER 2004      MARTINUSHAUS**

**20 Uhr:** Talk unterm Turm.

**7. NOVEMBER 2004      MARIENKIRCHE**

**14.30 Uhr:** Martinusmarkt.

**2., 9., 16. UND      MARTINUSKIRCHE  
23. DEZEMBER 2004**

**18.30 Uhr:** Gestaltung Roratemesse zum Thema „Symbole im Advent“

**1. FEBRUAR 2005**

**18.11 Uhr:** Karnevalssitzung der kfd

Weitere interessante Angebote und Highlights sind derzeit in der Vorbereitung. Das ausführliche Programm finden Sie nach den Sommerferien in den Escher und Pescher Kirchenvorräumen. Die kfd-Mitglieder erhalten es selbstverständlich rechtzeitig zugestellt. Weitere Informationen über die kfd finden sie auch im Internet unter [www.k-k-n.de/gruppierungen/kfd](http://www.k-k-n.de/gruppierungen/kfd).

*Ihr kfd-Vorstand St. Martinus*

*do simmer dobei,  
un dat es  
prima*



***Pfarrfest in Pesch am Sonntag,  
11. Juli 2004 auf dem Kriegshof (Escher Str.)***

(© Weltjugendtag gGmbH)

# DIE WELTJUGEND HOFFT AUF DEN GELEBTEN GLAUBEN



„Man müsste“, „man sollte“, „man könnte“. So oder so ähnlich beginnen die meisten Gedanken für die guten Vorsätze zu Silvester. Die häufigsten Diäten starten „morgen“ und auch ehrenamtliches Tun beginnt bestimmt „demnächst“.

Bisher war ich selbst keine Ausnahme. Es fällt einem ja auch leichter, „nein“, oder „vielleicht“ zu sagen. Als ich allerdings im Internet vom „Weltjugendtag 2005“ in Köln las und mich in das Thema mehr und mehr vertiefte, da wurde mir klar, welche einmaligen Chancen sich auch für die „Kirche im Kleinen“ und für mich persönlich durch den Weltjugendtag 2005, kurz WJT, in Köln ergeben. Denn, wenn sich eine Millionen Menschen über fast eine Woche in unserer Stadt mit dem persönlichen Glauben auseinandersetzen wollen, dutzende von Gesprächs- und Begegnungsangeboten nutzen werden, Pilger aus sehr vielen Ländern der Welt unsere Gastfreundschaft erleben möchten, dann müssen wir jetzt schon an den Antworten und Angeboten arbeiten. Selbstverständlich wird die persönliche Anwesenheit des Papstes

– sei es während der Willkommensfeier oder in der Abschlussmesse am 21. August 2005 in Hangelar – große Impulse freisetzen können.

Der Weltjugendtag kann aber nur gelingen, wenn möglichst viele Ehrenamtliche und Freiwillige aktiv mittun. Über 25 000 Menschen werden in der Hochzeit des Weltereignisses gebraucht. In den über 800 Gemeinden im Erzbistum Köln wurden und werden so genannte „Kernteam“ gebildet. Diese Freiwilligen erläutern vor Ort die Ziele und Programmpunkte des Weltjugendtages. Sie bitten um private, kostenfreie Quartierangebote für die Gäste oder planen deren Betreuung während ihres Aufenthaltes bei uns. Vor allem aber erklären sie, wie man in jeder Pfarrgemeinde die „eigene“ Jugend für den Weltjugendtag begeistern kann. Nicht selten erstarkte nach den bisherigen neunzehn Weltjugendtagen in den Gemeinden vor Ort die Jugendarbeit zu neuen Ufern. In unserem Pfarrverband wird zum WJT am 6. Juli 2004 ein Info-Abend im Rahmen der „Gespräche rund ums Kreuz Köln-Nord“ stattfinden. Ich kann die Teilnahme nur herzlichst empfehlen!

Offen gesagt, liegt der Katechismus nicht auf meinem Nachttischchen und es ist schon vorgekommen, dass Sonntagsmessen ohne mich stattfanden, aber ich bin als Gottsuchende auf dem Weg. Und ich hoffe, Gott auch im Weltjugendtag zu begegnen. Deshalb habe ich „Ja“ gesagt, ehren-

amtlich aktiv zu werden. Durch die freundliche Vermittlung von Winrich Granitzka, der die Abteilung „Protokoll/Sicherheit“ leitet, bin ich seit dem 1. Oktober 2003 Teil des WJT-Teams. Die Abstimmung mit meiner Familie und meiner bisherigen Arbeitsstelle ging übrigens leichter, als man vielleicht denkt. Jetzt arbeite ich von Montag bis Freitag halbtags im Büro des Weltjugendtages. Und ab dem 1. Juli 2004 werden es nochmals zwanzig Stunden mehr.

Da ich gerade in der Büroorganisation die meisten Berufserfahrungen besitze, arbeite ich in der Abteilung „Personal/EDV“. Das Büro ist in der Gereonstraße und wird vom Gerling-Konzern zur Verfügung gestellt. Die meisten Festangestellten sind für die Zeit ihrer Mitarbeit an der Vorbereitung zum Weltjugendtag 2005 in Köln, von ihren jeweiligen Arbeitgebern freigestellt. An der Spitze des Weltjugendtagsbüros steht neben Prälat Dr. Heiner Koch, als Generalsekretär des Weltjugendtags, eine dreiköpfige Leitung. Auf der einen Seite Pfarrer Georg Austen, Sekretär des Weltjugendtags (Deutsche Bischofskonferenz), Pfarrer Ulrich Hennes, Sekretär des Weltjugendtags (Erzbistum Köln) und Hermann Josef Johanns, Geschäftsführer der Weltjugendtag gGmbH.

So sind mit dem Weltjugendtagsbüro vierzehn sowohl geistliche als auch weltliche Arbeits-Bereiche in die Vorbereitung eingeschlossen. Diese rei-

chen von der pastoralen Vor- und Nachbereitung oder Jugendkulturfestival bis Liturgie oder Verkündigung einerseits und Pilgerwesen – der z. B. die Registrierung der Pilger, die Organisation der Unterkünfte oder die Verpflegung der Pilger beinhaltet, über Veranstaltungslogistik oder Sicherheit/Protokoll andererseits. Nicht zu vergessen die Organisation der Freiwilligen, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen oder Personal und EDV. Ein wichtiges Element ist die Einbindung von Behinderten in die Gesamtveranstaltung. Gerade weil das weitestgehend alle Bereiche betrifft, wird dies auch bereichsübergreifend organisiert.

Jede Woche beginnt mit einer kurzen Andacht in St. Gereon und jeden ersten Dienstag eines Monats findet hier eine heilige Messe für den WJT statt. Auch sonst treffen wir uns außerhalb der Arbeitszeiten. Entweder zum Joggen, oder zum gemütlichen Klönen in einer Kölner Gaststätte. Man spürt, dass auch ein Mega-Event mit einem großen Kostenblock mit kirchlichem Flair zu meistern ist.

Die Arbeiten des WJT enden natürlich nicht mit dem Schlusssegen am 21. August 2005. Mein persönlich letzter Arbeitstag wird der 30. September 2005 sein. Ich bin mir jetzt schon sicher, dass ich dann sagen kann „Diese Erfahrungen möchte ich nicht missen.“

*Jana Nowak*

Vom 16. bis 21. August in Köln:

# WELT- JUGEND- TAG 2005

*Das Kernteam des  
Kreuz-Köln-Nord zur Vorbereitung  
des WJT stellt sich vor*

## ● WER IST IM KERNTeam? ●

Das Kernteam besteht aus Dirk Breidbach, Lara Schäfer, Julia Schaffartzig, Vera Heidkamp, Katharina Becker, Daniela Karydis, Philipp Klostermann und für den geistlichen Beistand PR Johannes Lieder.

## ● WAS MACHT DAS KERNTeam? ●

Das Kernteam soll die Idee des WJT in die Öffentlichkeit tragen und unterstützt das Weltjugendtagsbüro bei der Unterbringung und Betreuung der Jugendlichen während ihres Aufenthalts im Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord (KKN).

Bei der Unterbringung der Jugend in den Gemeinden bittet das Kernteam um *IHRE* Mithilfe: Wenn Sie Schlafgelegenheiten haben, oder wissen, wer eine zur Verfügung stellen kann, würden wir uns sehr freuen, wenn sie es den Pfarrbüros der Gemeinden schriftlich mitteilen würden.

## ● PLÄNE DES KERNTeamS! ●

Das Kernteam plant am 17. Juli 2004 ein Info-Fest zum Weltjugendtag auf dem Kirchplatz in Esch (siehe nächste Seite). Des weiteren will das Kernteam auf allen drei Pfarrfesten Werbung machen. Aktuelle Informationen finden Sie in den Schaukästen der Gemeinden.

Für weitere Infos steht ihnen das Kernteam gerne zur Verfügung: Die Kontaktadressen erhalten sie im zentralen Pfarrbüro (☎ 79 95 18).

*Mit freundlichen Grüßen  
Ihr/Euer Kernteam*

**Weitere Informationen zum  
Weltjugendtag 2005 entnehmen  
Sie bitte dem beiliegendem Flyer**



# Celebrate the World Feiert die Welt

Erleben sie, wie sich Welten finden und Nationen vereinigen

Wir feiern diesen Sommer ein Sommerfest  
der besonderen Art, zu dem sie alle herzlichst eingeladen sind.

Wann: Samstag, 7.07.2004

Beginn: 14.30 Uhr

Wo: Kirchplatz, Martinusstr., Esch

Wer: Jeder der Lust & Laune hat, jung und alt!



Programm: Musikalische & Tänzerische Unterhaltung durch:  
Afrikanische Trommelgruppe, Sambatruppe, Bauchtänzerinnen,  
Samba-Workshop, indischer Tanz, Infos zum Weltjugendtag 2005  
und vieles vieles mehr!!!

Für das leibliche Wohl ist natürlich  
auch gesorgt (übrigens sehr multi-kulturell).  
Für unsere Kleinen gibt es ein großes Spielangebot  
(betreut durch die KJG  
Infos: In jedem Schaukasten der Pfarreien!)

Ihr Kernteam zur Vorbereitung des  
Weltjugendtages 2005 in Köln



## OFFENE TÜR WEILER

Über mehrere Monate hing am Eingang zu den Jugendräumen im Pfarrzentrum Weiler nur ein lapidarer Zettel: „Die OT (offene Tür) bleibt bis auf weiteres geschlossen“, und man sah ab und zu Jugendliche vor der Tür stehen und schauen, ob es etwas Neues gibt. Wahrscheinlich haben sie gar nicht mehr damit gerechnet, dass sich etwas tut, wie viele andere auch, wenn man nur aufmerksam genug die Zeitungsberichte verfolgte.

Aber, aber – es kam anders: Durch gute Verbindungen von Michaela Grocholl zur Politik konnte viel angeleiert werden: So kam es zu einer konzertierten Aktion von Bezirksvertretung – hier sei auch dem Bezirksvertreter Herrn Lierenfeld ein ganz herzliches Dankeschön für seinen Einsatz gesagt – den Katholischen Jugendwerke (auch Herrn

Spitzley sei gedankt) und der Gemeinde St. Cosmas und Damian (wo es von Seiten des Pastors und des Kirchenvorstandes auch sehr viel Unterstützung gab – vergelt's Gott).

Diese gemeinsame Kraftanstrengung hat es dann zu Wege gebracht, dass seit Januar unter Leitung von Johannes Lieder die Konzeptarbeit und die Vorbereitungen

laufen und seit März die „Offene Tür“ diesen Namen auch wieder verdient. Donnerstags und freitags treffen sich bis zu vierzig Kinder und Jugendliche in den von der Gemeinde gut ausgestatteten Jugendräumen des Pfarrzentrums und auch rund um die Kirche. Die Parkplatzsucher sind hoffentlich über die Tore hinter der Kirche nicht allzu erbost!

Der von den Katholischen Jugendwerke e.V. angestellte und von Gemeinde und Bezirksvertretung mitfinanzierte Sozialpädagoge Dominik Verlage weiß zumindest zu berichten, dass die Kinder und Jugendlichen sehr dankbar sind – und St. Cosmas und Damian hat auch mit der „OT“ bewiesen, dass sie eine sehr offene und engagierte Gemeinde ist.

*Klaus Thranberend, Kaplan*



## DIE GRAUSAME TAT VON VOLKHOVEN

*Vor vierzig Jahren – am 11. Juni 1964 – erschütterte ein Attentat in der Volksschule nicht nur die Kölner Bevölkerung.*

Bewaffnet mit einem Flammenwerfer aus einer umgebauten Unkrautspritze, einer gebastelten Eisenschleuder und einer Lanze wütete ein Amokläufer am 11. Juni 1964 in der Volksschule von Volkhoven. Der psychisch kranke Frührentner hatte zuvor das Schultor von innen blockiert und danach auf dem Schulgelände ein wahres Fiasko angerichtet. Über 350 Kinder und acht Lehrkräfte befanden sich zu diesem Zeitpunkt in der Schule.

Das unfassbare Ergebnis dieser Greuelat: Acht Kinder und zwei Lehrkräfte starben, weitere zwanzig Kinder und zwei Lehrkräfte blieben schwerstverletzt zurück.

Den ersten Angriff hatte der Attentäter auf seine ehemalige Lehrerin Anna Langohr, die sich ihm beherzt entgegengestellt hatte, gerichtet. Danach zielte er mit seinem Flammenwerfer auf Kinder und in die Klassenräume. In nur wenigen Minuten zerstörte

er das Leben und die Zukunft von vielen Menschen. Auf der anschließenden Flucht vor der Polizei, bei der er angeschossen wurde, schluckte er eine Kapsel mit Pflanzengift. Noch am Abend des gleichen Tages verstarb der Täter in einem Kölner Krankenhaus.

Nach dem Attentat wurde das Fernsehprogramm geändert und Millionen Deutsche rätselten über die Ursache und wie man sich davor schützen kann. In meiner Erinnerung ist haften geblieben – zu der Zeit war ich Schüler an einer Volksschule in Köln-Bickendorf – dass wochenlang aus Sicherheitsgründen nach Unterrichtsbeginn die Schulhoftore verschlossen und Notalarmübungen durchgeführt wurden. Eine solche Tat sollte sich nicht wiederholen.

Und die Opfer? Die damals 24jährige Lehrerin Ursula Kuhr starb an den Folgen der ihr mit der Lanze zugefügten Stichverletzungen noch unmittelbar



*Grabsäule  
zu Ehren der  
Opfer auf  
dem Friedhof  
in Weiler*



*Die Gräber der acht getöteten Kinder auf dem Friedhof in Weiler mit der Grabsäule im Hintergrund*

auf dem Schulhof. 1965 wurde in Heimersdorf die Volksschule nach ihr benannt. Die Lehrerin Gertrud Bollenrath erlag ihren Stichverletzungen im Krankenhaus. Auch nach ihr wurde eine Schule benannt: die Sonderschule am Fühlinger Weg.

Die beiden schwerverletzten Lehrerinnen waren Wiltrud Schweden und Schulleiterin Anna Langohr, die über längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Erst nach vielen Monaten konnte sie das Krankenhaus wieder verlassen. Von Papst Paul VI. erhielt sie das Ordenskreuz „pro ecclesia et pontifice“ verliehen. Trotz der Folgeschäden ihrer Verletzungen hat sie noch viele Jahre in Volkhoven ehrenamtlich gearbeitet. Im Januar 1990

verstarb Anna Langohr im Alter von 93 Jahren und wurde auf dem Südfriedhof beigesetzt.

Für die zwanzig verletzten Kinder jedoch war es der Beginn eines Lebens mit monatelangen und schmerzhaften Behandlungen. Und die Schmerzen, Ängste und sicherlich auch viele Entbehrungen sind geblieben. Eine psychologische Betreuung von Fachleuten gab es zur damaligen Zeit nicht. Die meisten haben das Trauma nie überwinden können. Die Narben, die durch die Brandwunden entstanden sind, können vielleicht mit Schminke einigermaßen übertüncht werden, die seelischen Narben jedoch werden ein Leben lang bleiben.

*Günter Bittern*



## DER JUGEND GEHÖRT DIE ZUKUNFT – AUCH BEI UNS??!

Fast täglich lesen wir in der Presse von neuen Sparmaßnahmen, die direkte Auswirkungen auf unser Zusammenleben haben. So ist jetzt in Esch die Einrichtung der offenen Jugendarbeit – bekannt als OT – dem Rotstift zum Opfer gefallen. Wir alle fühlen uns verantwortlich für unsere Jugendlichen, die nun in Parks, auf Spielplätzen oder auf der Straße „herumlungern“ müssen.

Aus dem PGR und der evangelischen Kirche hat sich daher eine Initiative gebildet, die in Zusammenarbeit mit dem Verein Katholische Jugendwerke versuchen will, der OT neues Leben zu geben. Viele ältere Escher werden sich noch an die Bausteinaktion Mitte der 70er Jahre erin-

nern, als wir – die Escher Gemeindemitglieder – kräftig zum Bau der OT beitrugen. So soll es auch jetzt sein, wir hoffen also auf ihre großzügige Unterstützung. Da im Augenblick noch vieles in der Schwebe ist, kann nur folgendes gesagt werden: Wir müssen im Jahr ca. 12 000 bis 15 000 € aufbringen, um die Personal- und Unterhaltskosten für die Einrichtung zu decken... erreichen wir das durch sammeln, kotten, spenden, Sponsorenlauf, Pfarrfest oder ähnliches? Wir hoffen, Ihnen auf dem Pfarrfest genauere Informationen geben zu können.

Finanznot – Priestermangel – Hauptamtlichenschwund . . . kein Grund zur Panik, wenn wir immer mehr die Zeichen der Zeit verstehen und sagen: Dann packen wir eben mit an, für unseren Stadtteil, für unsere Kirche!

Denn wir sind die Kirche! Das wäre doch gelacht...

*Hanns Courth*

- 28. bis 31. Mai 2004** KKN  
Pfingstlager
- 31. Mai 2004** KKN  
Kevelaer-Wallfahrt
- 5. und 6. Juni 2004** Pesch  
Kinderbibeltag  
→ *Siehe Hinweis auf Seite 39* ←
- 10. Juni 2004** Weiler  
9.30 Uhr: Hl. Messe auf dem Georgshof;  
10.30 Uhr: Fronleichnamsprozession;  
anschließend Pfarrfest  
→ *Siehe Hinweis auf Seite 5* ←
- 11. Juni 2004** Weiler  
11 Uhr: Enthüllung der Gedenktafel  
an der ehemaligen Schule anlässlich  
des Flammenwerferattentats
- 13. Juni 2004** Weiler  
9.30 Uhr: Gedenkmesse zum 40.  
Jahrestag des Flammenwerferattentats;  
anschließend Gräbersegnung  
20 Uhr: Gedenk-Konzert
- 18. bis 21. Juni 2004** Weiler  
Jubiläums-Schützenfest: 50 Jahre  
Schützen Cosmas und Damian
- 26. und 27. Juni 2004** Esch  
Ökumenisches Gemeindefest  
→ *Siehe Hinweis auf Seite 13* ←
- 26. Juni bis 4. Juli 2004** KKN  
Woche der Kirchenmusik
- 2. Juli 2004** Esch  
19.30 Uhr: Freiräume – Spätschicht  
der Frauen; Marienkirche
- 6. Juli 2004** Pesch  
20 Uhr: KKN-Gespräche im Pfarr-  
zentrum zum Thema Weltjugendtag
- 9. Juli 2004** Esch  
20 Uhr: Aufführung des Theaterkreis  
der kfd „Der geliehene Opa“ im  
Martinushaus
- 11. Juli 2004** Pesch  
Pfarrfest auf dem Kriegshof  
→ *Siehe Hinweis auf Seite 7* ←
- 11. Juli 2004** Esch  
18 Uhr: Aufführung des Theaterkreis  
der kfd „Der geliehene Opa“
- 17. Juli 2004** Weiler  
13 Uhr: 10-jähriges Jubiläum der  
Kindertagesstätte Cosmas u. Damian
- 17. Juli 2004** Esch  
14:30 Uhr: „Feiert die Welt“;  
Informationsveranstaltung des Kern-  
Teams KKN zum WJT 2005  
→ *Siehe Hinweis auf Seite 11* ←
- 18. Juli 2004** KKN  
Fest für die Ehrenamtlichen
- 28. bis 30. August 2004** Pesch  
Schützenfest der  
St. Donatus Schützenbruderschaft
- 11. und 12. September 2004** Esch  
Kirchweih Mariä Namen
- 17. bis 20. September 2004** Weiler  
Kirmes
- 19. September 2004** Esch  
Knechtsteden-Wallfahrt
- 24. bis 26. September 2004** Esch  
Fahrt der KJG nach Altenahr
- 1. Oktober 2004** Esch  
20 Uhr: „Talk unterm Turm“
- 3. Oktober 2004** Esch  
Ökumenisches Erntedankfest
- 17. bis 25. Oktober 2004** KKN  
Ökumenische Polenfahrt
- 7. November 2004** Esch  
Patrozinium in St. Martinus und  
Martinusmarkt
- 14. November 2004** Pesch  
Patrozinium in St. Elisabeth mit  
anschließendem Elisabethmarkt

**SOPHIE SCHOLL**  
**„Ich würde es**  
**genauso wieder machen“**

*Barbara Leisner*

Wer kennt sie nicht? Sophie Scholl wird stets in einem Atemzug mit ihrem Bruder Hans und den anderen Mitgliedern der „Weißen Rose“ genannt. Sie gehört zu den beeindruckendsten Frauen des 20. Jahrhunderts.

Barbara Leisner beschreibt in ihrem Buch das Leben einer jungen und selbstbewußten Frau, die ihren eigenen Weg in einer bis in die Grundfesten erschütterten Welt geht. Der Autorin, der unbekannte und wenig beachtete Quellen, sowie die erst seit 1989 zugänglichen Verhörprotokolle zur Verfügung standen, gelingt es den Focus auf die Person der Sophie Scholl zu richten.

Die Entwicklung der Persönlichkeit in der Zeit des Zweiten Weltkriegs, ihre anfängliche Begeisterung für den Nationalsozialismus, die Abkehr davon und schließlich der aktive Widerstand, aber auch ihre Familie, ihr Alltag, ihre Berufswahl, ihre Liebe all das fügt sich zu einer beeindruckenden Schilderung zusammen. Alles ergibt das Bild einer modernen jungen Frau, die sich nicht von ihren Geschlechtsgenossinnen am Ende des 20. Jahrhunderts unterscheidet, wenn sie auch ihre Ideale mit dem Tod bezahlt.

Ein lesenswertes Buch für Freunde der Zeitgeschichte.

*Michaela Grocholl*

---

**Sophie Scholl – „Ich würde es genauso wieder machen“** von Barbara Leisner  
 München: Econ Ullstein List, 2003  
 278 Seiten, 8,95 €  
 ISBN 3-548-60191-X



**NEUE LEITUNG GESUCHT**

*Unser 15-köpfiges, eingearbeitetes Büchereiteam sucht eine neue Leitung. Interessenten, die Freude an Büchern und Kontakt zu Menschen haben, darüber hinaus über genügend freie Zeit verfügen, bitten wir, sich bei Frau Pilger, U 5 90 42 41 zu melden.*

*Das Team der Bücherei  
 St. Elisabeth*

**WANN UND WO UNSERE SEELSORGER IN DER REGEL ZU ERREICHEN SIND**

**PFARRER ANDREAS PALING**

Dienstag 17:00 – 18:00 Uhr Weiler

\*\*\*\*\*

**KAPLAN KLAUS THRANBEREND**

Donnerstag 15:00 – 16:00 Uhr Pesch

\*\*\*\*\*

**PASTORALREFERENT JOHANNES LIEDER**

Dienstag 17:00 – 18:00 Uhr Esch

\*\*\*\*\*

**GEMEINDEREFERENTIN FRAU MARTINA KÖTT**

Montag 17:00 – 18:30 Uhr Weiler

\*\*\*\*\*

**Gespräche auch jederzeit nach persönlicher Vereinbarung**

**PRIESTERRUF IN NOTFÄLLEN:**

<b>PFARRER ANDREAS PALING</b>		5 90 20 42	Pesch
<b>KAPLAN KLAUS THRANBEREND</b>		7 90 22 49	Weiler
<b>PFARRER I. R. FRANZ BOOS</b>		5 90 41 55	Pesch
<b>MSGR. PFARRER I. R. KRUSENOTTO</b>		7 90 48 56	Weiler

\*\*\*\*\*

<b>PFARRVIKAR MÖERS</b>		7 91 05 05	Blumenberg
<b>PFARRER HOITZ</b>		70 90 90 10	Chorweiler
<b>PFARRER I. R. POBLOCKI</b>		7 08 70 40	Fühlingen
<b>PFARRER MEURER</b>		79 16 30	Heimersdorf
<b>PFARRER I. R. WEIDE</b>		79 12 86	Heimersdorf
<b>PFARRER WEISSKOPF</b>		78 23 22	Worringen



ESCH – ST. MARTINUS



PESCH – ST. ELISABETH



WEILER – ST. COSMAS UND DAMIAN

<b>SAMSTAG</b>	<b>14:00</b> Trauung <b>15:30</b> Taufe (2. Samstag im Monat) <b>18:30</b> Hl. Messe	<b>14:00</b> Trauung <b>15:30</b> Taufe (1. Samstag im Monat) <b>17:00</b> Hl. Messe	<b>14:00</b> Trauung <b>15:30</b> Taufe (3. Samstag im Monat) <b>18:30</b> Hl. Messe
<b>SONNTAG</b>	<b>9:30</b> Hl. Messe	<b>11:00</b> Hl. Messe	<b>9:30</b> Hl. Messe <b>11:00</b> Rosenkranzgebet der Polnisch sprechenden Gemeinde <b>11:30</b> Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde
<b>MONTAG</b>		<b>18:00</b> Rosenkranz	
<b>DIENSTAG</b>		<b>18:00</b> Rosenkranz <b>18:30</b> Hl. Messe	<b>18:30</b> Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde
<b>MITTWOCH</b>	<b>7:50</b> Schulgottesdienst (alle 14 Tage) <b>9:00</b> Hl. Messe	<b>8:00</b> Schulgottesdienst (alle 14 Tage)	
<b>DONNERSTAG</b>	<b>18:00</b> Rosenkranz <b>18:30</b> Hl. Messe (Martinus-Kirche)		<b>9:00</b> Hl. Messe (Alte Kirche)
<b>FREITAG</b>		<b>8:10</b> Schulgottesdienst nach Absprache <b>8:30</b> Rosenkranz <b>9:00</b> Hl. Messe	Schulgottesdienste nach Absprache <b>18:00</b> Rosenkranzgebet <b>18:30</b> Hl. Messe
<b>FAMILIENMESSEN</b>	<b>9:30</b> Zweiter Sonntag im Monat	<b>11:00</b> Erster Sonntag im Monat	<b>9:30</b> Dritter Sonntag im Monat
<b>KLEINKINDER-GOTTESDIENSTE</b>	<b>10:00</b> Vierter Sonntag im Monat		
<b>BEISETZUNGEN UND TRAUERFEIERN</b>	<b>Dienstag</b> Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung  <b>Donnerstag</b> Exequien in der Regel in der Abendmesse	<b>Dienstag</b> Exequien in der Regel in der Abendmesse  <b>Donnerstag</b> Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung	<b>Dienstag und Donnerstag</b> Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung; (die Donnerstag-9-Uhr-Messe fällt dann aus)
<b>BEICHTGELEGENHEITEN</b>	Jeden <b>Samstag</b> von 18:00 bis 18:30 Uhr	Jeden <b>Samstag</b> von 16:30 bis 17:00 Uhr	Jeden <b>Samstag</b> von 18:00 bis 18:30 Uhr

## ANSCHRIFTEN

<b>PFARRER ANDREAS PALING</b> , Kapellenweg 4, 50767 Köln		☎ 5 90 20 42
<b>KAPLAN KLAUS THRANBEREND</b> , Regenboldstr. 4, 50765 Köln		☎ 7 90 22 49
<b>PFARRER I. R. FRANZ BOOS</b> , Cordulastr. 5, 50767 Köln		☎ 5 90 41 55
<b>PFARRER I. R. WOLFRAM KRUSENOTTO</b> , Regenboldstr. 4, 50765 Köln		☎ 7 90 48 56
<b>PASTORALREFERENT JOHANNES LIEDER</b> , Martinusstr. 22, 50765 Köln		☎ 5 90 67 50
<b>GEMEINDEREFERENTIN MARTINA KÖTT</b> , Regenboldstr. 4, 50765 Köln		☎ 7 90 48 69
<b>ORGANIST MATTHIAS HAARMANN</b>		☎ 0 22 38 – 83 80 14
<b>PFARRBÜRO ESCH</b> Martinusstraße 22 – 50765 Köln	FAX 5 90 16 03	☎ 5 90 17 78
<b>PFARRBÜRO PESCH</b> Kapellenweg 4 – 50767 Köln	FAX 5 90 82 41	☎ 5 90 20 41
<b>ZENTRALES PFARRBÜRO WEILER</b> Regenboldstraße 4 – 50765 Köln	FAX 79 48 23	☎ 79 95 18
<b>INTERNETADRESSE:</b> <a href="http://www.kreuz-koeln-nord.de">www.kreuz-koeln-nord.de</a>		

## ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜROS

	ZENTRALES PFARRBÜRO WEILER	PFARRBÜRO ESCH	PFARRBÜRO PESCH
<b>MONTAG</b>	10 – 12 Uhr		
<b>DIENSTAG</b>	10 – 12 Uhr 16 – 18 Uhr	16 – 18 Uhr	16 – 18 Uhr
<b>MITTWOCH</b>	10 – 12 Uhr	10 – 12 Uhr	
<b>DONNERSTAG</b>	10 – 12 Uhr 16 – 18 Uhr		10 – 12 Uhr
<b>FREITAG</b>	10 – 12 Uhr	10 – 12 Uhr	10 – 12 Uhr

## ÖFFNUNGSZEITEN DER PFARRBÜCHEREIEN

<b>ESCH:</b> SONNTAG 10:30 – 12:00 UHR	<b>PESCH:</b> SONNTAG 10:45 – 12:15 UHR
MITTWOCH 15:30 – 17:30 UHR	MITTWOCH 16:00 – 17:30 UHR
SAMSTAG 19:30 – 20:00 UHR	



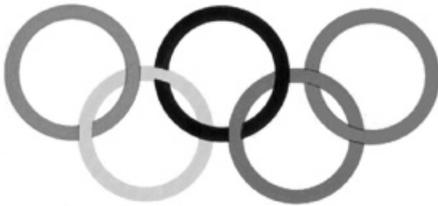
## VOR DEM SÜNDEFALL

In der großen Pescher Weihnachtskrippe werden immer dem bekannten Geschehen um die Geburt Christi Szenen aus dem alten Testament gegenüber gestellt. Bei der letzten Krippe begann die Bilderfolge mit der Darstellung des Paradiesgartens, mit Pflanzen, Blumen und friedlichen Tieren, im Zustand vor dem Sündenfall also. Im ersten Buch Moses steht, dass Adam und Eva zu dieser Zeit noch nackt waren, „und sie schämten sich nicht“. So wurden sie im Krippen-

bild auch dargestellt, worüber sich einige Besucher prompt beim Pfarrer beschwerten. Man befürchtete, Kinder könnten durch den Anblick des nackten Adams Schaden an der Seele nehmen. Ich machte die Probe aufs Exempel und führte eine Gruppe Kinder vor die Krippe. Sie interessierten sich für alles und belustigten sich darüber, dass die Menschen an der Arche Noah so groß und die Elefanten so klein waren. Dann gingen wir zum Paradiesgarten, wo ich sie fragte, ob ihnen an Adam und Eva etwas auffällt. Die Knirpse überlegten angestrengt, und plötzlich rief einer: „Die sind nur halb so groß wie die anderen Figuren.“

*Fritz Auweiler*

## DABEI SEIN IST ALLES...



*...lautet das bekannteste Motto  
der Olympischen Spiele.  
Aber gilt das heute auch noch?*

Vom 13. bis 29. August 2004 finden in Athen zum 28. Mal die Olympischen Sommerspiele der Neuzeit statt. Weltweit werden wieder Millionen Menschen in den Bann der Wettkämpfe um Gold, Silber oder Bronze gezogen und die Spiele vor Ort oder im Fernsehen verfolgen.

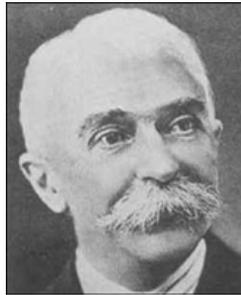
Doch die Wurzeln der olympischen Spiele liegen weiter zurück und hatten ursprünglich einen religiösen Hintergrund. Mehr als tausend Jahre vor Christi Geburt war das griechische Olympia ein Heiligtum für Götter und ihnen zu Ehren wurden Wettkämpfe ausgetragen. Die heute sogenannten „Antiken Olympischen Spiele“ fanden in einem Rhythmus von 49 bis 50 Vollmonden statt, was einem Zeitraum von vier Jahren entspricht – und diese Zeitspanne heißt Olympiade. Zur damaligen Zeit hatten nur freie und unbescholtene Griechen Zugang zum Heiligtum Olympia, und somit war es ein nationales Fest. Die Teil-

nehmer waren meistens aus der Aristokratie und nahmen in erster Linie aus religiösen oder auch gesellschaftlichen Gründen teil. Durch hartes Training formte der Athlet seinen Körper und ehrte dadurch seine Götter. Das weibliche Geschöpf hingegen war von der Teilnahme ausgeschlossen und war eine Frau verheiratet, durfte sie noch nicht einmal zuschauen.

Nachdem sich der Mittelpunkt der Antike langsam nach Rom verlagerte und Griechenland die Unabhängigkeit verlor, starteten ab dem dritten Jahrhundert vor Christus fast nur noch Berufssportler. Der schlimme Nebeneffekt: Die ersten Fälle von Bestechungen wurden bekannt. Die letzte Olympiade der Antike fand 393 nach Christus statt. Der römische und christliche Kaiser Theodosius I. sah die Spiele als heidnisches Spektakel und verbot sie ein Jahr später.

Um 1889 hatte der französische Baron Pierre de Coubertin die Idee, die Olympischen Spielen wieder aufleben zu lassen. Während seiner vielen Reisen durch England hatte er mit Begeisterung erlebt, wie englische Schüler mit viel Spaß und Freude Leichtathletik, Rudern, Fußball oder Rugby betrieben. Er sah die Möglichkeit, durch den Sport Menschen aller Länder zusammen zu bringen und Friede und Freundschaften zwischen Völkern zu schaffen. Sein Bestreben: „Einen friedlichen, fairen Wettkampf der Besten – frei von politischen, religiösen und sozialen Aspekten“.

Doch bis dahin war es ein weiter Weg. Erst bei einem internationalen Kongreß in Paris, am 23. Juni 1894 konnte der Franzose seine Mitstreiter überzeugen – es wurde das Internationale Olympische Komitee (IOC) gegründet: Zwei Jahre später wurde Pierre de Coubertin zum Präsidenten bestimmt und blieb dies bis ins Jahr 1925. Während seiner Amtszeit fanden sieben Olympische Spiele statt. Die von 1916 fielen dem ersten Weltkrieg zum Opfer.



Pierre de Coubertin

Bei den ersten Spielen der Neuzeit im Jahr 1896 in Athen fanden 43 Wettbewerbe mit 245 Teilnehmern aus 14 Nationen statt. Obwohl wegen des zweiten Weltkriegs die Spiele 1940 und 1944 ausfallen mussten, hat sich die Olympiade zum weltweit bekanntesten Sportereignis entwickelt. Immer mehr Wettbewerbe und ansteigende Zahlen bei den teilnehmenden Nationen sorgten dafür, dass bei den letzten Spielen in Sydney die Zahl der Sportler auf über 11 000 anstieg, die sich auf über 200 Nationen verteilten.

Auch Deutschland war bereits zweimal Austragungsort der Olympischen Sommerspiele: 1936 Berlin und 1972 München waren die Städte, die „die Jugend der Welt“ empfangen durften. Doch beide Veranstaltungen sind leider mit einem Negativimage belastet: 1936 missbrauchte der damalige Reichskanzler Adolf Hitler die Spiele

zu Propagandazwecken. Bei vielen sicherlich noch in der Erinnerung wach ist der 5. September 72, als acht Palästinenser ins Mannschaftsquartier der Israelis eindrangten, zwei Sportler töteten und neun weitere als Geißeln nahmen. Und die Spiele gingen – frei nach dem

Motto „The show must go on“ – weiter. So hatte sich Pierre de Coubertin die „friedlichen Spiele der Völker“ sicher nicht vorgestellt.

Aber auch die anderen Ziele gingen teilweise aus den Augen verloren: Olympiaboykott aus *politischen* Gründen vieler westlicher Länder (darunter auch Deutschland) in Moskau 1980 und Gegenboykott der Ostblockstaaten 1984 in Los Angeles. Zweifel an der *Fairness* hinterlassen unter anderem die muskelbepackten Oberarme der SprinterInnen? Ob die wirklich ohne Zusatzmittelchen entstehen? Und mit dem „*dabei sein ist alles*“ ist es auch nicht mehr so weit her. Wie sonst ist es zu erklären, dass in der heutigen Medienlandschaft ein Silbermedaillengewinner meist nicht mehr als zweiter Sieger sondern als erster Verlierer tituliert wird?

Und trotz alledem: Auch ich werde mich wieder im August in den Bann ziehen lassen vom „Mythos Olympia“ und freue mich auf viele spannende Wettkämpfe aus Athen.

Günter Bittern

## ÖKUMENE HEISST: GEMEINSAM UNTERWEGS SEIN!

Das Wort „Ökumene“ bedeutet wörtlich übersetzt „bewohnte Erde“ und ist die Bezeichnung für das weltweite Zusammenwirken aller christlicher Kirchen. Ich möchte den Blick von der weltweiten Christenheit gerne auf das Miteinander hier vor Ort richten.



*Pfarrrerin Sylvia Wacker bei ihrer Amtseinführung in Pesch im Jahr 2002 mit Pfarrrer Andreas Paling*

Zunächst einmal kann man ganz nüchtern feststellen: es gibt sie, die Ökumene. Man kann das an unseren gemeinsamen Veranstaltungen festmachen: das ökumenische Gemeindefest findet im Juni statt, eine Polen-

fahrt im Herbst, Gottesdienste an Erntedank, Buß- und Bettag, gerade hinter uns liegen die ökumenische Passionsandacht und der Weltgebets-tag. Zusätzlich finden Themenabende, ökumenische Schulgottesdienste, Dienstbesprechungen, usw. statt. Diese besonderen Ereignisse sind mittlerweile eine schöne Tradition. Genauso wichtig wie diese „offiziellen“ Termine ist mir die Kooperation, die nicht im Licht der großen Öffentlichkeit stattfindet.

Das selbstverständliche Miteinander von katholischen und evangelischen Christen in verschiedenen Gemeindeguppen, das Hand-in-Hand arbeiten des „theologischen Bodenpersonals“, eben das Bewusstsein „Wir gehören zusammen!“

An Pfingsten feiern wir den Geburtstag der Kirche. Menschen unterschiedlichster Herkunft und Sprache ist es durch den Heiligen Geist geschenkt gewesen, einander

zu verstehen. So erzählt es uns die Apostelgeschichte. Die Gabe des Heiligen Geistes hielt in dieser Weise nicht an, denn es ist nicht so, dass sich seither alle Christen ein für alle Mal verstehen.

Ein Blick auf die Kirchengeschichte macht deutlich: immer wieder sprechen Christen „unterschiedliche Sprachen“, reden sie aneinander vorbei, gibt es Missverständnisse und Unterschiede, gehen sie getrennte Wege. Die Entwicklung der christlichen Kirchen verlief nicht immer so harmonisch, wie es damals in der Apostelgeschichte angelegt war. Auch hier bei uns ist das so. Neben allen Gemeinsamkeiten gibt es Unterschiede zwischen unseren Kirchen. Unsere Aufgabe ist es meiner Ansicht nach, diese Unterschiede nicht zu verleugnen oder wegzuwischen, sondern das Gemeinsame zu pflegen und zu hegen. Und wenn ich die Apostelgeschichte richtig verstehe, dann ist

es unsere Pflicht zu tun, was wir können, einander immer besser zu verstehen. Und das geht nur, wenn wir einander zuhören und miteinander im Gespräch sind. Auch über das, was uns inhaltlich voneinander trennt. Nicht, um das Trennende zu verstärken, sondern weil wir einander nur dann auf Augenhöhe begegnen, wenn wir uns besser kennen. So sind wir gemeinsam unterwegs zu und mit dem, der uns unseren Glauben und damit unsere Zugehörigkeit zu katholischen oder evangelischen Kirche geschenkt hat – wenn das kein Grund zum Feiern ist!

*In schwesterlicher Verbundenheit,  
Ihre Pfarrerin Sylvia Wacker*

## REZEPT

*Das Pfingstfest fällt in die Zeit der frischen Kartoffeln und des Spargels. Hier ein Rezept, das aus diesen Zutaten ein leckeres Gericht zaubert.*

### **SPARGEL IN WEISSWEINCREME** (für 4 Personen)

**Zutaten:** 1 kg frischer Spargel, Salz, Wasser, Zucker, Weinessig, 2 EL Butter, 2 EL Mehl, ¼ l Weißwein, 150 g Crème Fraîche, ½ TL Zucker, 1 EL frischgehackte Petersilie, 2 Tropfen Tabasco.

Den frischen Spargel schälen, in ausreichend kochendes Wasser geben und garen. Je nach Geschmack mit Salz, Zucker und Essig würzen. Die Butter in einer Pfanne erhitzen. Das Mehl in die aufschäumende Butter rühren und mit dem Weißwein ablöschen. Die Crème fraîche einrühren und die Creme mit ein wenig Salz, dem Zucker und dem Tabasco abrunden. Den gekochten Spargel auf eine Platte anrichten und mit der Weißweincreme übergießen. Vor dem Servieren mit der Petersilie bestreuen. Dazu frische Kartoffeln und Schinken oder Schweinefilet reichen.

**Quelle:** Becker, N.; Bockholt, W.: *Nicht vom Brot allein – Kochen im Kirchenjahr.*



Es ist schon eigenartig in unserer Kirche. Die ganze Kirchenhierarchie ist von Männern besetzt, Männer haben das Sagen, haben letztlich das uneingeschränkte Vertrauen der Kirchenleitung bis in den letzten Winkel einer Gemeinde. Das kirchenamtliche Verhältnis zu Frauen ist da mehr als reserviert. Wenn man sich aber die Gemeindegarbeit in unseren Pfarreien ansieht, hat man den Eindruck, als ob das Kirchenvolk nur aus Frauen besteht.

Alle Aktivitäten zielen nur auf Frauen ab. Es gibt Krabbelgruppen, Stillgruppen, Spielgruppen und Bastelgruppen

sowie die kfd und Frauentreffs. Das war auch in St. Elisabeth der Fall. Ich habe mir oft Gedanken darüber gemacht, warum es keine Männergruppe gab. Es mußte doch eigentlich einen Bedarf geben für eine Gruppierung wo auch einmal Männerprobleme besprochen werden konnten. Oder gab es gar keine typischen Männerprobleme, über die es sich lohnte zu reden?

Ich hatte einige Literatur gelesen, wo von einer Identitätskrise der Männer die Rede war, ausgelöst dadurch, dass Frauen immer mehr typische Betätigungsfelder der Männer beset-

zen, die Männer es aber versäumen, aus Bequemlichkeit oder Unvermögen, sich in Familie und Partnerschaft neu zu definieren und ihrerseits Betätigungsfelder der Frauen zu besetzen. Das führe dazu, dass die Männer dauernd das Gefühl eines Verlustes mit sich herumtragen, was natürlich unterschwellig ein dummes Gefühl erzeuge, das sich dann wiederum negativ auf den privaten Bereich auswirke.

Also mußte doch umgehend eine Männergruppe her. Unser damaliger Pfarrer Herr Dr. Klein war auch schnell für dieses Thema interessiert und wir hatten ein erstes Gespräch vereinbart, das aber nicht stattfand. Bei der letzten, von ihm geleiteten PGR-Sitzung übergab er mir einen Aktenordner mit dem Titel „Männersachen“ und wünschte mir viel Erfolg. Da stand ich und fühlte mich einfach schlecht und total überfordert. Das hatte ich mir nun anders vorgestellt, aber das Projekt ließ mich nicht mehr los. Da ich manchmal auch bereit bin, mich einfach auf Gottes Willen einzulassen, es gelingt mir leider nur selten, wollte ich es trotz des schlechten Gefühls doch einmal wagen. Ich reservierte einen Raum im Pfarrzentrum und ließ den Termin im Wochenblättchen ausdrucken.

Zum ersten Treffen kamen tatsächlich acht Männer. Von da ab treffen wir uns jeden zweiten Mittwoch im Monat im Pfarrzentrum in Pesch. Im Laufe der Zeit hat sich die Anzahl der

Männer auf vierzehn eingependelt. Mittlerweile habe ich festgestellt, daß es die in der Literatur beschriebenen Männer – Probleme in Pesch und Auweiler nicht gibt. Aber das schmälert die Qualität unserer manchmal harten, aber fairen Diskussionen nicht. Wir haben kein festes Programm, die Gespräche ergeben sich einfach aus der Aktualität heraus. Manchmal laden wir einen Referenten ein, der dann zu einem bestimmten Thema spricht, oder einer der Männer bereitet ein Referat vor; Ressourcen haben wir ja genug. Kulturellen Veranstaltungen sind wir ebenso zugetan wie einem guten Abendessen. Und einmal im Jahr machen wir eine Wochenendfahrt.

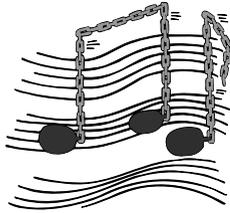
Das Ganze hat sich anders entwickelt, als ich es mir vorgestellt hatte, aber mindestens genauso interessant. Ich freue mich jedesmal auf den zweiten Mittwoch im Monat.

*Franz Josef Kropp*

### *Wussten sie schon...*

**...dass** unser Pastoralreferent uns im Juli wieder verläßt? Johannes Lieder möchte sich auf eigenen Wunsch neuen Aufgaben widmen und wechselt zum 1. August 2004 in den seelsorgerischen Bereich des Krankenhauses Frechen. An dieser Stelle vorab schon einmal ein kleines Dankeschön für die geleistete Arbeit.

## KIRCHEN- MUSIK AKTUELL



Am Pfingstsamstag findet zum ersten Mal ein Gospelworkshop im Kreuz-Köln-Nord statt. Unter der Leitung von Angelika Rehaag (Gospelchorleiterin aus Krefeld) können die Teilnehmer des Kurses Stücke des Contemporary Black Gospel, also der zur Zeit aktuellen Musik in den Kirchen afroamerikanischer Gemeinden, erlernen.

Frau Rehaag hat auf diesem Gebiet besondere Erfahrungen, nicht nur durch die Leitung von verschiedenen Gospelchören im Raum Krefeld, Köln, Düsseldorf und Bonn, sondern auch durch das Arbeiten mit internationalen Größen des Gospel. Das Ergebnis dieses Workshops ist am 29. Mai 2004, nach der Abendmesse, um 20.00 Uhr in der Marienkirche Esch zu hören.

Die Anmeldung zu diesem Workshop kann bis zum 21. Mai 2004 über die in den Kirchen ausgelegten Faltblätter erfolgen. In diesen Rahmen fällt dann auch das Konzert des von Angelika Rehaag geleiteten Chores „Wave of Joy“ aus Bonn am Pfingstmontag, dem 31. Mai 2004, um 19.00 Uhr in der Marienkirche. Weitere Konzert-Termine finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

## LIEBEN SIE MUSIK?

Wir auch! Wir, das sind die musikalischen Gruppierungen im Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord. Wir möchten Ihnen, den Gemeindemitgliedern und Gästen, Freude bereiten mit der Aufführung von Chor- und/oder Instrumental-Konzerten. Wir haben in diesem Jahr zwölf Konzerte in unseren Kirchen geplant (davon vier in der Alten Kirche Weiler, veranstaltet von der Konzertagentur Scala Classico). Der finanzielle Aufwand der Konzerte in unseren Kirchen wird teilweise gedeckt durch Kollekten oder Eintrittsgelder. Aber damit kann nicht alles bezahlt werden. Deshalb unsere Bitte: helfen Sie mit durch Ihre Spende; jeder Betrag hilft uns. Spenden (auf Wunsch gegen Spendenquittung) können geleistet werden auf ein spezielles Konto:

„Kirchenmusik im KKN“,  
Empfänger: St. Elisabeth, Pesch,  
Kto.-Nr. 310025225 – BLZ 370 502 99  
Kreissparkasse Köln.

Das Konto wird von der Rendantur verwaltet und Ihre Spende dient ausschließlich der Kirchenmusik in Konzerten im Pfarrverband. Darüber hinaus ist ein kleiner Personenkreis unter den Musikanten beauftragt, zusammen mit Kantor Matthias Haarmann über die Planung der Konzerte und die Angemessenheit der Kosten zu beraten.

Schon jetzt herzlichen Dank, vergelt's Gott.  
Matthias Haarmann

**KONZERTE IM  
KREUZ-KÖLN-NORD VON  
MAI – OKTOBER 2004**

**SAMSTAG, 29. MAI**  
**MARIENKIRCHE, ESCH** **20 UHR**

**Abschlusskonzert Gospelworkshop;** Chor der Workshopteilnehmer und andere Chöre; eine Band, Angelika Rehaag (Leitung).

*Der Eintritt ist frei.*

**MONTAG, 31. MAI**  
**MARIENKIRCHE, ESCH** **19 UHR**

**Gospelkonzert;** Chor „Wave of Joy“ aus Bonn, eine Band, Michael Fastenrath (Bass), Eckhard Jung (Schlagzeug), Matthias Haarmann (Piano, Keyboards), Angelika Rehaag (Leitung).

*Eintritt: 8 €, für Schüler und Studenten 5 €, freie Platzwahl, Einlass ab 18.15 Uhr.*

**SONNTAG, 6. JUNI**  
**ALTE KIRCHE, WEILER** **17 UHR**

**Alte Musik: Songs of Love and War – Canciones de amor y de guerra;** Lieder über die Liebschaften und Schlachten im Renaissance-England und Renaissance-Spanien. Pantagruel: Julia Albrecht (Gesang), Dominik Schneider (Blockflöte, Renaissance Gitarre und Gesang), Mark Wheeler (Laute/Renaissance Gitarre).

*Eintritt: Vorverkauf 9 €; Abendkasse 11 €; ermäßigt 7 €.*

**SAMSTAG, 13. JUNI** **20 UHR**  
**ST. COSMAS UND DAMIAN**

**Konzert zum Gedenken an das Flammenwerferattentat vor vierzig Jahren;** Suzan Thorp (Gesang), Matthias Haarmann (Klavier, Keyboards), Markus Hinz (Klavier, Keyboards, Orgel), Frank Stanzl (Klavier, Keyboards, Orgel).

*Der Eintritt ist frei.*

**DONNERSTAG, 1. JULI**  
**ST. ELISABETH, PESCH** **16 UHR**

**Konzert für Kinder: „Wie der Iltis zu seinem Gestank kam“** von Thomas Roß nach einem indianischen Märchen; Silja Uhlig (Sprecherin), Thomas Roß (Orgel).

*Der Eintritt ist frei.*

**SONNTAG, 12. SEPTEMBER**  
**ALTE KIRCHE, WEILER** **16 UHR**

**Alte Musik: „Von der Liebe Zaubermacht...“;** Lieder von Caccini, Dowland, Händel, Purcell u. a.

*Eintritt: Vorverkauf 9 €; Abendkasse 11 €; ermäßigt 7 €.*

**SAMSTAG, 2. OKTOBER**  
**MARIENKIRCHE, ESCH** **20 UHR**

**Blessed be the name;** Erwachsenen-chöre des Pfarrverbandes zu den Heiligen Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus (Bickendorf), Voices of WEP, eine Band, Thomas Roß (Piano, Leitung), Matthias Haarmann (Piano, Leitung).

*Eintritt: 8 €, für Schüler und Studenten 5 €, freie Platzwahl, Einlass nach der Messe um 19.30 Uhr.*

**WIR SIND  
IN  
UNSERE  
ALTEN  
RÄUME UMGEZOGEN**



*Der Kranken-Pflegeverein  
Neue-Stadt und der ambulante  
Hospizdienst informieren*

Von unserer Gründung vor 33 Jahren bis zur Übernahme der Pflegeplanung und -leitung durch die Caritas im Jahre 1992 hatten wir unser Büro in den Räumen am Taborplatz 4. Zwischenzeitlich, 1984, wurde von den vier Krankenpflegevereinen des Kölner Nordens in unseren Räumen die Caritas-Sozialstation eingerichtet. Die Leitung und damit auch unser Büro blieben in unseren Händen, bis schließlich 1992 die Caritas die Pflegeplanung und -leitung übernahm – mit unserem Personal, unserer Beratung und mit der Bereitstellung von Pflegematerial. Die Arbeiten konnten wir weiterhin mit den Beiträgen unserer Mitglieder auch finanziell unterstützen.

Nach der Einrichtung des Ambulanten Hospizdienstes im Jahre 1995 durch die Krankenpflegevereine des Kölner Nordens erkannten wir sehr bald die Notwendigkeit, auch im Rahmen dieser Arbeiten Krankenpflege anbieten zu können. So entstand in unserem

Krankenpflegeverein nach und nach wieder ein eigener Pflegedienst. Die erforderlichen Büroräume stellte uns dankenswerterweise die Pfarre Christi Verklärung in der alten Bücherei am Taborplatz 9 zur Verfügung.

Die Caritas hat die Sozialstation aus internen Gründen Ende 2003 geschlossen und den von dort geleiteten Pflegedienst eingestellt. So konnten wir nunmehr die lange ertragene Enge in unseren Büroräumen verlassen und sind nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wieder in unsere alten Räume umgezogen. Die Telefon-Nr. 7 90 15 24 und die Fax-Nr. 7 90 15 61 bleiben unverändert bestehen. Kommen Sie uns doch mal besuchen und schauen Sie sich in unseren neuen Räumen um.

Einen großen Teil der Patienten und der Pflegekräfte aus dem Bereich der früheren Caritas-Sozialstation haben wir übernommen, so dass die Versorgung der Patienten unverändert fortgeführt werden konnte. Unsere Arbeiten sind dadurch sprunghaft angestiegen und natürlich auch unsere Ausgaben. Daher sind wir noch mehr auf Ihre Mitgliedschaft angewiesen.

**Darum, wer noch nicht Mitglied ist,  
muß es dringend werden.**

*Göbel*

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter den Adressen  
[www.kpv-ah.de](http://www.kpv-ah.de) oder  
[www.krankenpflegeverein-neustadt.de](http://www.krankenpflegeverein-neustadt.de)



## DO SI'MER DOBEI

Jupus blätterte in der Zeitung und buchstabierte mühsam die Überschriften, lesen und schreiben hat er ja in seiner Jugend nicht gelernt.

*„Köln will Kulturhauptstadt werden“*, sagte er.

„Na klar“, sagte ich, „Herr Schramma möchte schließlich auch mal Oberbürgermeister einer Kulturhauptstadt sein.“

*„Und was ist er jetzt?“*

„Oberbürgermeister der Verbrechenhauptstadt Deutschlands“, sagte ich. „Steht doch dauernd in der Zeitung, dass Köln die höchste Kriminalitätsrate der ganzen Bundesrepublik hat.“

„Na, sowas“, staunte Jupus, *„wahrscheinlich eine Spätfolge der Arschhuh-Aktion.“*

Ich erschrak ein wenig, wie leicht kommt man heute in den Verdacht ein Fremdenhasser zu sein. „So etwas zu sagen, kann sich auch nur ein Ausländer wie du erlauben“, sagte ich.

*„Was heißt hier Ausländer?“* empörte sich Jupus, *„Köln ist schließlich eine römische Stadt, und wurde von uns gegründet.“*

„Und jetzt geht es um ihren guten Ruf.“

*„Ist der gefährdet?“*

„Vielleicht befürchtete das der Oberbürgermeister, als er einen Song der Bläck Fööss monierte, die Köln auch noch zur Hauptstadt aller Kraden dieser

Welt erklärten.“

*„Aha, und was sind Kraden?“*

„Das sind Frösche und Kröten, aber wenn es sich um Menschen handelt, sind damit üble Rüpel gemeint, auch wenn selbsternannte Kölschprofessoren etwas anderes behaupten.“

*„Und was sind Bläck Fööss?“*

„So nennt sich eine Urkölner Musikgruppe.“

*„Sind die gut?“*

„Also, ich mag ihre Melodien sehr und auch die der Hühner. Nur ihre Texte sind leider nicht immer vom Feinsten, von den Texten der Gruppen Brings und der Räuber ganz zu schweigen.“

*„Liegt wahrscheinlich an der kölschen Mundart.“*

„Quatsch, gerade die Bläck Fööss hatten am Anfang ihrer Laufbahn sehr schöne und poetische Liedtexte.“

„Und dann sind sie mit der Zeit gegangen.“

„Du hast es erfaßt“, sagte ich, „mit dem poetischen Gesülze kämen sie heute bei keiner Mädchensitzung mehr an.“

„Sind die Mädchen halt auch mit der Zeit gegangen.“

„Für einen alten Römer bist du gar nicht so dumm, das ist in der Tat so.“

„Vielen Dank für das Kompliment“, sagte er, „ich kann es leider nicht wechseln.“

„Zu unserer Zeit sind die jungen Frauen noch bei Zweideutigkeiten rot geworden“, sagte ich, „heute stehen sie auf den Stühlen und schreien Zugabe.“

„Vielleicht gehört das zum Erscheinungsbild einer modernen Kulturhauptstadt“, spottete Jupus. (Wenn er kein alter Römer, sondern ein junger Deutscher wäre, hätte er natürlich Imitich statt Erscheinungsbild gesagt.)

„Wie man’s nimmt“, sagte ich, „zu meiner Jugendzeit waren die Menschen noch sehr verklemmt, heute ist man allgemein gesehen wesentlich lockerer, auch in Kirchenkreisen.“

„Dann ist ja alles in Ordnung“, sagte Jupus.

„Nicht ganz“, sagte ich, „zuweilen werden die Grenzen des guten Geschmacks leicht überschritten.“

„Über Geschmack läßt sich streiten.“

„Du sagst es.“

„Und ihr nehmt auch noch einen Liedertext der Hühner als Thema für euren christkatholischen Pfarrbrief?“

„Do sin mer dobei, haben die jungen Leute im Redaktionsteam vorgeschlagen, um den Pfarrbrief etwas aufzupeppen, wie es im Neudeutschen heißt.“

„Hat euer Pfarrbrief es nötig, aufgepeppt zu werden?“

„Darüber zu befinden steht mir nicht zu, das müsstest die Leser entscheiden“, sagte ich.

„Dann fragt sie doch“, sagte er leicht hin, als wenn das so einfach wäre.

Fritz Auweiler

**UNSEREN KRANKEN  
WÜNSCHEN WIR VIEL KRAFT  
UND GUTE BESSERUNG**

*Meine Zeit steht in deinen Händen.*

*Nun kann ich ruhen in dir.*

*Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.*

*Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

**Quelle:** „Hören mit Herz“

Tagebuch mit Texten und Gedichten für einen herzhaften Tag.

*Der Pescher Frauentreff hat in einem Brief sein Mißfallen über den neuen Titel „uns Blättche“ der Pfarrinformationen geäußert.*

*Wir veröffentlichen mit der freundlichen Genehmigung des Frauentreffs den Brief und die Stellungnahme des AK Öffentlichkeit.*

---

Schreiben des Pescher Frauentreffs

---

Betr.: Pfarrinformation „Uns Blättche“

Sehr geehrte Damen und Herren, gestern haben wir beim Monatstreffen des „Frauentreffs“ in St. Elisabeth, Köln-Pesch gemütlich beisammen gesessen.

Unter anderem kam das Gespräch auch auf das neu gestaltete „Blättche“. Es folgte eine rege Diskussion um diesen neuen Namen. Dabei stellten wir fest, dass uns und anderen Pfarrmitgliedern (ältere Generation) dieser neue Name nicht behagt. Auch wenn wir in Köln wohnen, sprechen wir und viele andere nicht täglich den „kölschen“ Dialekt. Dass es sich hier um die Pfarrinformation handelt ist auf den ersten Blick nicht gleich ersichtlich.

Die Darstellung der Kirchen im Kreuz haben wir nicht näher erörtert.

Vielleicht können Sie das nochmals in Ihrem Gremium besprechen und evtl. auch noch andere Gruppen in der Gemeinde nach Ihrer Ansicht befragen, um die Meinungen besser bewerten zu können.

*Rosemari Busche  
und 11 weitere Unterschriften*

---

Antwortschreiben des AK Öffentlichkeit

---

Zunächst einmal herzlichen Dank dafür und die besten Grüße an den Frauentreff. Sie glauben ja gar nicht, wie selten schriftliche Rückmeldungen an den Arbeitskreis Öffentlichkeit oder auch an die Pfarrbrief Redaktion sind.

Es tut uns leid, dass dem Frauentreff der neue Name nicht behagt. Wir werden hierüber nochmals nachdenken und beraten. Wir haben in den zurückliegenden

Monaten über die Gestaltung der sonntäglichen Informationen sehr intensiv diskutiert. Die Bezeichnung „Pfarrinformationen“ erschien uns etwas zu bürokratisch. Zudem wissen die Kirchgänger seit Jahr und Tag, an welcher Stelle sonntags die Wocheninformationen ausliegen.

Nach einem neuen Namen haben wir gar nicht gesucht, sondern uns die Frage gestellt, wie die Pfarrinformationen denn von den Beteiligten in der Umgangssprache genannt werden. Hierbei fiel uns auf, dass Redaktionsteam, SeelsorgerInnen und die Gremien z. B. davon sprechen, eine Information am nächsten Sonntag in „das Blättchen“ zu nehmen. Diese Presse-Erzeugnis hat einfach diesen Namen, wenngleich auch nicht unbedingt in der kölschen Form. Auch in den Kirchen hört man schon mal die Bitte: „Bring mir das Blättchen mit“. So ist es zu diesem Namen gekommen. Durch die kölsche Form wollten wir nicht zum Ausdruck bringen, dass wir überwiegend den kölschen Dialekt sprechen. Die Form gefiel uns einfach und wir waren überzeugt, die Verbundenheit der drei katholischen Pfarrgemeinden im Kreuz-Köln-Nord zum Ausdruck zu bringen. Soweit die Mitglieder des Arbeitskreises Öffentlichkeit in den Gremien vertreten sind, haben wir negative Rückmeldungen nicht erhalten. Nach unserer Einschätzung ist der Name akzeptiert. Sie dürfen darauf vertrauen, dass der Arbeitskreis Öffentlichkeit die Meinung des Frauentreffs durchaus als von bedeutendem Gewicht ansieht. Auf der anderen Seite darf man die Namen auch nicht in zu schneller Reihenfolge wechseln.

*Martin Jagner  
im Namen des AK Öffentlichkeit*

# KINDERBIBELTAG

*„Der Sturm auf dem See – Mit Jesus auf Gott vertrauen“*

---

Am **Samstag, 5. Juni 2004** von 10 bis 16.30 Uhr  
heißt es wieder für alle Grundschulkinder in unseren drei Gemeinden

**WIR SIND DA BEIM** **KiBiTa**

**Erzählen – Gestalten – Singen – Spielen – Basteln  
und natürlich viel Spaß haben im Pfarrzentrum Pesch.**

Am **Sonntag, 6. Juni 2004** kann dann alles in die  
Familienmesse um 11 Uhr mit anschließendem Umtrunk einfließen, zu  
der auch alle Eltern sehr herzlich eingeladen sind!

---

Liebe Eltern!

Wie die letzten Male gezeigt haben, sind die Kinder bei solch spannenden biblischen Geschichten, die kreativ erarbeitet werden, mit sehr viel Freude dabei. Gönnen Sie Ihrem/n Kind/ern dieses schöne Erlebnis!

Für die Gruppenarbeit mit den Kindern (2 Vorbereitungstreffen jeweils Dienstag am 25. Mai und 1. Juni) und in der Küche werden wie immer Mitarbeiter/innen gesucht.

Kontakt: Pastoralreferent Johannes Lieder, Telefon 5 90 67 50.

**ANMELDUNG MIT DEN AUSLIEGENDEN FALTBLÄTTERN  
SPÄTESTENS BIS PFINGSTEN (30. MAI 2004)**

# Do si' mer dobei (udder och nit)



Kinderchristmette

do si' mer dobei



Familienmesse

si' mer leider verhindert

Weißer Sonntag



do si' mer dobei



der Kirchenchor sucht Sänger

künne mer nit



Carnevalis vulgaris

do si' mer dobei

Glaubensgespräche



bruche mer nit



wenn der FC Köln absteigt

ha' mer nix met ze dun



wenn der FC Köln wieder aufsteigt

do si' mer dobei



zweifelhafte Veranstaltungen

do si' mer ehz räch dobei